

„Was mich jetzt brennend interessieren würde: wie nah steht ihr euch eigentlich?“

„Hmm...ziemlich nah...?“

„War das jetzt eine Frage an mich oder eine Antwort?“

„Weiß ich auch nicht“, gibt Ed lachend zu, „Ich glaub, so wie bei mir und Al...nur dass Envy und ich nicht verwandt sind.“

„Also ziemlich nah“, schlussfolgert Dr. Farbell, worauf der Junge nickt.

So einfach kommt man also an ein Ergebnis.

„Was möchtest du heute machen, Edward? Hast du eine Idee?“

„Nachdenklich tippt Edward sich auf seine schmalen Lippen.

Dann schüttelt er den Kopf.

Also bleibt es wieder mal an dem Doc hängen, was sie heute eine Stunde lang machen.

„Okay, andere Frage. Wie möchtest du nach dieser Stunde aus diesen Raum gehen?“

„Unbeschadet“, ist die schlichte Antwort.

„Mach es dir nicht so einfach! Definiere. Wie möchtest aus diesen Raum gehen?“

„Ähm...ohne eine Verletzung...?“

„Du darfst mich nicht fragen, Edward. DU bist für DICH verantwortlich.“

„Na gut, dann ohne eine Verletzung oder ähnlichen.“

Kritisch beäugt der Doc den Jungen.

Kommt es ihm nur so vor oder ist der Junge wirklich etwas nervös?

Unruhig sitzt er auf dem Sofa, rutscht ständig hin und her, ist richtig zappelig mit den Füßen.

„Also gut. Machen wir eine Art.....Versuchsspiel. Was hältst du davon?“, fragt er den Blonden nach kurzer Zeit.

Sofort horcht dieser auf.

„Leg dich hin, machs dir gemütlich während ich alles vorbereite, okay?“

Edward nickt artig, streift seine Schuhe ab und kuschelt sich ins kühle Leder.

Gespannt folgt sein Blick dem Mann, der nun etwas aus seiner Schublade holt.

Eine kleine goldene Taschenuhr.

Mit großen Augen beobachtet Edward, wie sie in der Luft hin und her baumelt.

„Hast du schon mal was Hypnose gehört?“

Immer noch auf die Uhr fixiert deutet er ein Nicken an.

„Ausprobiert auch schon mal?“

Ein leichtes Kopfschütteln.

Dr. Farbell huscht ein Schmunzeln über die Lippen.

Edwards Augen sind bereits vollkommen auf die Uhr fixiert.

Das ging ja leichter als er gedacht hatte.

„Also gut, Edward. Verfolge mit deinen Augen die Uhr“, beginnt er mit tiefer Stimme und schwenkt den Gegenstand nun bewusst hin und her.

Artig tut er Junge wie geheißen.

All seine Gedanken sind in den letzten Winkel seines Hinterkopfs gedrängt worden.

„...deine Augen werden schwerer....“

Die goldene Taschenuhr teil sich in zwei.

Jetzt in drei...

„Wenn ich auf drei mit dem Finger schnippe, bist du an diesem Ort zurück, wo du geflohen bist. Erzähl mir, was vor eurer Flucht passiert ist.“

Nur noch schwer kann Ed seine Augen offen halten.

Sein Körper fühlt sich an, als wäre er mit Steinen gefüllt und presst sich ins Leder hinein.

„....2.....3!“

Das schnalzende Geräusch von dem Schnippen katapultiert ihn aus seinen Bewusstsein.

Direkt in Envys Arme.

